



Liebe Mitglieder der deutschen Gesellschaft für Demographie, liebe Demografie Interessierte,

Wir hoffen, Sie hatten ein besinnliches Weihnachtsfest und sind gesund und munter in das neue Jahr gestartet. Seit knapp einem Jahr wird unser tägliches Leben durch das Corona-Virus bestimmt und auch zu Beginn dieses Jahres hat es unser gesellschaftliches Leben weitestgehend lahmgelegt. Ein Lichtblick sind die nun seit kurzem verfügbaren Impfstoffe, die uns hoffentlich in der zweiten Jahreshälfte wieder eine langsame Rückkehr zur altbewährten „Normalität“ oder einen Aufbruch in eine neue Zukunft ermöglichen.

Auch wenn andere Forschungsthemen nicht an Wichtigkeit eingebüßt haben, stellt diese Pandemie nicht nur unser Gesundheitssystem vor große Herausforderungen, sondern wirkt sich auch auf unser wirtschaftliches, politisches und gesellschaftliches Zusammenleben aus. Als Demograf\*innen sowie Sozial- und Bevölkerungswissenschaftler\*innen haben wir ein immanentes Interesse daran, die Konsequenzen der Pandemie und die Einschränkungen, die diese mit sich bringt, zu untersuchen.

So haben sich innerhalb der DGD die beiden Forschungsgruppen „Gesundheit und Mortalität“ sowie „Familie, Sorgearbeit und Pflege“ etabliert, um demografische Fragen, die im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie stehen, institutionenübergreifend zu erforschen. Aber auch außerhalb dieser beiden Gruppen arbeiten Forscher\*innen an Fragestellungen und Projekten zum Thema COVID-19. Darüber hinaus hat die DGD die Podcast-Reihe „Demografie und Gesellschaft“ ins Leben gerufen, um demografische Forschung für Nichtwissenschaftler greifbarer zu machen.

In der vorliegenden Ausgabe unseres Newsletters möchten wir Ihnen einen Überblick über die uns bekannten Forschungsinitiativen zum Thema COVID-19 geben, die im Rahmen der DGD bearbeitet werden, und ihnen erste Forschungsergebnisse präsentieren. Gerne nehmen wir Informationen zu weiterer Forschung auf und integrieren diese auf der Homepage der Gesellschaft. Des Weiteren finden Sie einen Ausblick auf die anstehende Jahrestagung 2021, die wir in diesem Jahr ebenfalls als ein-tägige Online-Veranstaltung durchführen wollen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und bleiben Sie gesund!

Ihre Gabriele Doblhammer

## PODCAST „DEMOGRAFIE UND GESELLSCHAFT IM FOKUS“



Besuchen Sie uns auch auf Spotify! Mit dem Podcast „Demografie und Gesellschaft im Fokus“ betritt die DGD nicht nur im Hinblick auf das Format Neuland, sondern wir nutzen auch die neusten Veröffentlichungskkanäle, um unseren Interessenkreis zu erweitern und unsere Forschungsthemen außerhalb der bekannten Forschungskreise in den Blick zu rücken. Wir haben den Podcast ins Leben gerufen, um demografische Forschung auch für Nicht-Wissenschaftler\*innen greifbarer zu machen und verständlich zu erklären. Hierzu interviewen wir Gäste zu ihren aktuellen Forschungsarbeiten und bereiten diese Interviews in Form eines Podcasts auf. Aufgrund der Aktualität haben wir uns zunächst der laufenden COVID-19-Forschung gewidmet und bisher drei Folgen veröffentlicht, die das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten.

Auch 2021 setzen wir unsere Podcastreihe fort. Als nächstes geplant sind eine Folge mit Gabriele Doblhammer und Achim Dörre von der

Universität Rostock, die ihre Forschung zur alters- und geschlechtsspezifischen Modellierung der COVID-19-Epidemie vorstellen, sowie ein Interview mit Sonja Bastin von der Universität Bremen, die über Care-Arbeit in Zeiten der Corona-Pandemie spricht.

Wenn auch Sie gerade zum Thema COVID-19 arbeiten und in unserer Podcast-Reihe näher darüber berichten möchten, sprechen Sie uns gerne an!

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung und Literaturhinweise zu den drei aktuell veröffentlichten Podcasts. Die gesamten Folgen können Sie auf Spotify unter dem Stichwort „Demografie und Gesellschaft im Fokus“ anhören. Alternativ finden Sie den Podcast zum Anhören und Durchlesen auf unserer Homepage: <https://dgd-online.de>

## INHALT

- ▶ EDITORIAL
- ▶ PODCAST „DEMOGRAFIE UND GESELLSCHAFT IM FOKUS“
- ▶ COVID-19 FORSCHUNGSPROJEKTE
- ▶ AUSBLICK JAHRESTAGUNG 2021
- ▶ WEITERE LITERATURHINWEISE

## Folge 1: Covid-19-Forschung am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Telefoninterview mit Dr. Patrizio Vanella

In dem Interview erläutert Patrizio Vanella die Ziele seiner Forschungsgruppe am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung. Ein Fokus liegt auf dem Zusammenbringen internationaler Daten und Studienergebnisse, um Rückschlüsse über die Folgen der Pandemie ziehen zu können.

Dr. Vanella beschäftigt sich zum einen mit mathematischen Modellierungen des Infektionsgeschehens in Deutschland und auf Bundeslandebene. Zum anderen vergleicht er die kurz- und mittelfristigen volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie mit den potenziellen volkswirtschaftlichen Kosten, die Gegenmaßnahmen verursachen könnten. Darüber hinaus ist er an epidemiologischen Studien beteiligt, die darauf abzielen, eine Erklärung für die internationalen Unterschiede in der Prävalenz ernster Verläufe der Erkrankung, sowie der Mortalitätsraten zu liefern.

*„Wir verstehen es als unsere Aufgabe, mit unseren Kenntnissen und Fähigkeiten für diese Ausnahmesituation einen Beitrag zum Allgemeinwohl zu leisten. Das können wir natürlich am besten, indem wir die Öffentlichkeit informieren und wissenschaftliche Grundlagen für politische Entscheidungen liefern. Entsprechend beschäftigen wir uns mit Themen, die in der öffentlichen Diskussion akut sind, um wissenschaftlich fundierte Beiträge zu dieser Diskussion beizusteuern.“*

Dazu greifen Vanella und seine Kolleg\*innen auf unterschiedlichste internationale Daten, die Meldedaten des Robert Koch-Institutes, Datenbanken der Regionalstatistik und ökonomische Daten des ifo Institutes für Wirtschaftsforschung zurück. Die epidemiologischen Studien arbeiten in erster Linie mit Daten zur Schwere des Krankheitsverlaufs und legen dabei besonderes Augenmerk auf die Dynamik der Pandemie.

Die Demografie sieht Vanella als wichtigen Pfeiler der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Epidemiologen oder Virologen an, um methodische Expertise zu ergänzen, Annahmen zu erweitern und langfristige gesellschaftliche Entwicklung zu durchdenken. Die „demographische Brille“ stelle eine gute Ergänzung und Erfrischung dar. Sein erklärtes Ziel ist es,

*„[...] in diesem Rahmen methodische Ansätze zu entwickeln und Schlüsse zu ziehen, die sich auf andere Problemstellungen übertragen lassen.“*

### Literaturhinweise:

Dorn, F.; Khailaie, S.; Stöckli, M.; Binder, S.; Lange, B.; Peichl, A.; Vanella, P.; Wollmershäuser, T.; Fuest, C.; Meyer-Hermann, M. (2020): Das gemeinsame Interesse von Gesundheit und Wirtschaft: Eine Szenarienrechnung zur Eindämmung der Coronapandemie. Ifo Schnelldienst digital 6/2020.

Fernandez, Villalobos NV.; Ott, J.J.; Klett-Tammen, C.J.; Bockey, A.; Vanella, P.; Krause, G.; Lange, B. (2020): Quantification of the association between predisposing health conditions, demographic, and behavioural factors with hospitalisation, intensive care unit admission, and death from COVID-19: a systematic review and meta-analysis. medRxiv preprint, August 2020. DOI: 10.1101/2020.07.30.20165050

Vanella P, Wiessner C, Holz A, Krause G, Möhl A, Wiegel S, Lange B, Becher, H (2020): The role of age distribution, time lag between reporting and death and healthcare system capacity in case fatality estimates of COVID-19. DOI: 10.21203/rs.3.rs-38592/v1

Vanella, P.; Basellini, U.; Kuhlmann, A.; Lange, B. (2020). Assessing International Excess Mortality in Times of Pandemics Based on Principal Component Analysis – The Case of COVID-19. [in Erstellung]

## Folge 2: COVID-19-Forschung am Robert Koch-Institut, Telefoninterview mit Dr. Annelene Wengler

„Burden 2020 – die Krankheitslast in Deutschland und seinen Regionen“ ist das Projekt, über das uns Annelene Wengler in ihrem Interview berichtet. Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Krankheitslastrechnung für Deutschland, also die Berechnung der Auswirkungen von Morbidität und Mortalität auf die Bevölkerung. Dafür werden über alle Bevölkerungsgruppen hinweg die verlorenen Lebensjahre gemessen, die aufgrund von Erkrankung, oder auch von frühzeitigem Tod eingebüßt werden. Das Vorgehen hat den Vorteil, dass nicht nur reine Fallzahlen berücksichtigt werden, sondern auch das Lebensalter und die Schwere der Erkrankungen. Die Studie folgt dem internationalen Vorbild der „Global Burden of Diseases Study“:

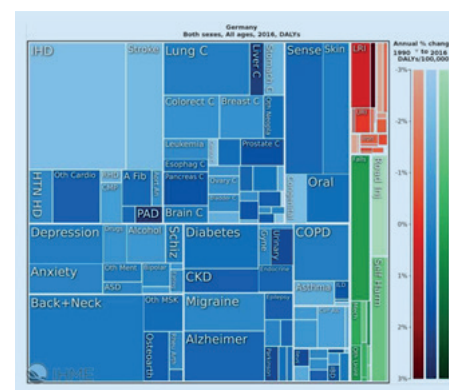
[www.healthdata.org/gdb-2019](http://www.healthdata.org/gdb-2019)

Für die Berechnungen nutzt das Robert Koch-Institut Krankenkassendaten, offizielle Statistiken, sowie eigene Surveys. Dieses Spektrum bietet einige Vorteile und ermöglicht beispielsweise auch eine regionale Verortung von Erkrankungs- und Todesvorkommen. In dem Interview spricht Wengler auch über die Herausforderungen, welche die unterschied-

lichen Daten mit sich bringen sowie über die Bedeutung des Projektes zur zukünftigen Erkenntnisgewinnung.

In Bezug auf COVID-19 bietet das Projekt die Möglichkeit, die verlorene Lebenszeit aufgrund von Erkrankungen und frühzeitigem Tod an oder durch COVID-19 zu ermitteln. Wengler gibt Einblicke in erste Ergebnisse dieser explorativen Analysen.

Abbildung 1: Krankheitslast in Deutschland



Das äußere Quadrat des Kacheldiagramms stellt die gesamte Krankheitslast dar; die inneren Segmente zeigen den Anteil von nicht-übertragbaren Krankheiten (blau), übertragbaren, mütterlichen, perinatalen und ernährungsbedingten Krankheiten (rot) und Verletzungen (grün).

Die Ergebnisse für Deutschland zeigen, dass nicht-übertragbare Krankheiten die größte Krankheitslast verursachen, nur ein kleiner Anteil entfällt auf Infektionskrankheiten oder Verletzungen.

### Literaturhinweise:

Rommel, A.; von der Lippe, E.; Plaß, D. et al. (2018): BURDEN 2020—Burden of disease in Germany at the national and regional level. Bundesgesundheitsbl 61, 1159–1166. DOI: 10.1007/s00103-018-2793-0

Wengler, A.; Rommel, A.; Plaß, D. et al. (2019): ICD-Codierung von Todesursachen: Herausforderungen bei der Berechnung der Krankheitslast in Deutschland. Bundesgesundheitsbl 62, 1485–1492. DOI: 10.1007/s00103-019-03054-1

### Folge 3: Sterblichkeit in der COVID-19-Pandemie, Telefoninterview mit Dr. Felix zur Nieden und Enno Nowossadeck

In dieser Podcast-Folge geben Felix zur Nieden vom Statistischen Bundesamt und Enno Nowossadeck vom Robert Koch-Institut Einblicke in ihre Arbeiten zur Sterblichkeit während der COVID-19-Pandemie.

Dazu werden am Statistischen Bundesamt Sonderauswertungen vorgenommen, die im beschleunigten Verfahren Daten nach Bundesländern, oder auch altersspezifisch für sehr kleine Zeiteinheiten zur Verfügung stellen. Felix zur Nieden berichtet über den Prozess der Plausibilitätsprüfungen der Daten und den damit verbundenen Schwierigkeiten. Wenngleich das Statistische Bundesamt keine eigene Forschung durchführt, liefert es jedoch eine erste Einordnung der Zahlen. Die übergeordnete Frage ist, ob sich ein Corona-Effekt bei der Sterblichkeit beobachten lässt. Dieser Frage geht Enno Nowossadeck mit den

Daten des Statistischen Bundesamtes nach und analysiert die Sterblichkeit der älteren Bevölkerung im Zeitverlauf. Zum einen fragt er, ob die Gesamtsterblichkeit im untersuchten Pandemiezeitraum erhöht ist. Zum anderen fokussiert er auf regionale Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschland.

Da sowohl das Robert Koch-Institut, als auch das Statistische Bundesamt zur Aufgabe haben, die allgemeine und Fachöffentlichkeit aufzuklären und zu informieren, erachten beide die konkrete Definition von Messkonzepten in jeder Forschung für besonders wichtig. Für das Robert-Koch-Institut fasst Nowossadeck den Kernpunkt der Interessen des Amtes und des Institutes folgendermaßen zusammen:

*„[...] Das eine Interesse lautet Genauigkeit und das andere Interesse lautet Geschwindigkeit.“*

Das Ausbalancieren beider Interessen wird im internationalen Vergleich recht unter-

schiedlich angegangen. Eine höhere Schnelligkeit ist zumeist auch mit Einschränkungen der Daten verbunden. In Deutschland können derzeit Daten mit einem hohen Grad an Vollständigkeit bereitgestellt werden, welche künftig auch um zusätzliche Informationen, wie das Bundesland oder den Wohnort erweitert werden sollen.

#### Literaturhinweise:

Zur Nieden, F.; Sommer, B.; Lüken, S. (2020): Sonderauswertung der Sterbefallzahlen 2020. WISTA-Wirtschaft und Statistik, 72(4), 38-50.

Nowossadeck, E. (2020): Sterblichkeit Älterer während der COVID-19-Pandemie in den ersten Monaten des Jahres 2020. Gab es Nord-Süd-Unterschiede? Journal of Health Monitoring 5(S9), 2-13.

Darüber hinaus hat Felix zur Nieden ein Interview zum Thema „Sterbefallzahlen und Übersterblichkeit“ für den hauseigenen Podcast des Statistischen Bundesamtes gegeben:

<https://www.destatis.de>

## COVID-19 Forschungsprojekte

**Corona-Krise fordert Wohnungspolitik heraus**  
Gemeinsam mit seinen Kollegen Holger Cischinsky, Max-Christopher Krapp und Martin Vachéz hat Philipp Deschermeier gezeigt, dass die Corona-Pandemie auch im Bereich des Wohnens zu gravierenden Effekten führt. Ausgehend von der Annahme, dass die Corona-Pandemie und das dadurch beeinträchtigte Wirtschaftsleben zu einer weltweiten Rezession führen wird, rechnen sie auf dem Wohnungsmarkt mit mittel- bis langfristigen Effekten auf der Angebots- und Nachfrageseite, die aufgrund der Trägheit von Wohnungsmärkten zwar erst zeitverzögert eintreten, dafür aber mutmaßlich noch Jahre nach dem Ende der Pandemie andauern werden.

Kurzfristig hatte die Bundesregierung mit temporären Ausnahmeregelungen bei den subjektorientierten Instrumenten sowie im Miet- und Darlehensrecht reagiert. Das Team um Deschermeier zeigt jedoch, dass weitere temporäre Regelungen geboten sind. Aufgrund der großen Relevanz von nachfrageseitigen Entwicklungen ist im Verlauf der Rezession mit ausgeprägten Preisrückgängen auf den Wohnungsmärkten zu rechnen, die potenziell jedoch durch eine langfristig neu einsetzende Arbeitsmigration revidiert werden. Die Wohnungspolitik ist daher gut beraten, ihre

Wohnungsbauaktivitäten zu stabilisieren bzw. antizyklisch auszurichten, um die langfristigen Wohnungsbedarfe auch bei wiederauflebender Zuwanderung decken zu können.

#### Literaturhinweis:

Cischinsky, H.; Deschermeier, P.; Krapp, M.-C.; Vachéz, M. (2020): Corona-Krise fordert Wohnungspolitik heraus. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Heft 7, S. 516-523. DOI: 10.1007/s10273-020-2699-y

<https://www.wirtschaftsdienst.eu>

#### Einstellungen der Bevölkerung im Kontext der Corona-Pandemie – Determinanten der Impfbereitschaft

Projekt des Regensburg Center of Energy and Resources, Regensburg Center of Health Sciences and Technology, OTH Forschungscluster Ethik, Technologiefolgenforschung und Nachhaltige Unternehmensführung;

Prof. Dr. Sonja Haug, Prof. Dr. Karsten Weber, Prof. Dr. Rainer Schnell

Ziel der Studie ist die Untersuchung der Impfbereitschaft mit spezieller Berücksichtigung von COVID-19 in der Bevölkerung in Deutschland und der Gründe für eine (nicht) vorhandene Impfbereitschaft. Das bisherige Impfverhalten, die Bereitschaft zu einer Impfung

gegen das Corona-Virus sowie Einstellungen zu Impfungen und zu Maßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie werden erhoben. Ein Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung von Bildungseffekten. Als Erklärungsfaktoren werden weiterhin Vertrauen in Wissenschaft, Forschung, Medizin und Medien, Einstellung zu Behandlungsmethoden, Ängste, Kontrollüberzeugungen, Mediennutzungsverhalten, (sozio-)politische Einstellungsmuster oder sozialstrukturelle Merkmale betrachtet. Auch auf das Thema Verschwörungsgläubigkeit wird eingegangen.

Methode: Bundesweite telefonische Bevölkerungsbefragung (Festnetz und Mobilfunk) mit einem Stichprobenumfang N=2.000 und einer Befragungsdauer von ca. 20 Minuten. Die Erhebung findet im November bis Dezember 2020 in Zusammenarbeit mit infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn statt. Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST).

#### Weitere Informationen:

<https://www.oth-regensburg.de>

### Qualitative Studie zur Impfbereitschaft im Kontext der Corona-Pandemie

Projekt des Regensburg Center of Energy and Resources, Regensburg Center of Health Sciences and Technology, OTH Forschungscluster Ethik, Technologiefolgenforschung und Nachhaltige Unternehmensführung

Prof. Dr. Karsten Weber, Prof. Dr. Sonja Haug

Eine qualitative Studie (N=20) soll untersuchen, welche Einstellungsmuster bei Personengruppen zu finden sind, die sich eher impfskeptisch zeigen und welche Begründungen genannt werden.

Die Studie wird in Zusammenarbeit mit GUT BEFRAGEN Gießen durchgeführt.

Das Projekt wird gefördert durch die Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Regensburg im Rahmen des OTH Forschungsclusters Ethik, Technologiefolgenforschung, Nachhaltige Unternehmensführung (ETN).

### Forschen in der Krise – Wege, Mittel, Bedürfnisse bayerisch-tschechischer Forschungs-k Kooperationen in der Corona-Krise

Prof. Dr. Sonja Haug, Prof. Dr. Karsten Weber, Dr. Caroline Dotter, Prorektor doc. Ing. Luděk Hynčík, Ph.D.

Ziel des Projektes ist es festzustellen, welche Auswirkungen die Einschränkungen, die sich durch die Corona-Pandemie ergeben, im Bereich der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit haben. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Was bedeuten die Corona-Maßnahmen für bayerisch-tschechische Wissenschaftskooperationen? Wie kommen Forschungsprojekte durch die Krise? Lassen sich Unterschiede in Bezug auf Fachbereiche oder die Größe der Hochschulen feststellen? In welchen Bereichen gibt es Schwierigkeiten (Hardware, Software, Anleitungen, Wissen, Organisation)? Welche neuen Formen der Kooperation etablieren sich möglicherweise bereits? Welche Erfahrungen gibt es mit dem Einsatz neuer digitaler Kommunikations- und Kooperationsmethoden? Zeichnen sich schon Best-Practice-Ansätze ab? Diese und weitere Fragen will das Projekt mit Hilfe einer quantitativen Online-Befragung Forschender an bayerischen und tschechischen Hochschulen und Universitäten beantworten.

Methode: Online-Umfrage an bayerischen und tschechischen Hochschulen / Universitäten

(Erhebungszeitraum 02.09.2020-01.10.2020). Die Daten (N=334) werden aktuell ausgewertet. Das Projekt wird gefördert durch die Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur (BTHA).

#### Weitere Informationen:

<https://www.oth-regensburg.de>

### Post-Pandemic Populations. Die demografischen Folgen der COVID-19-Pandemie in Deutschland

Projekt des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung und des europäischen Forschungsnetzwerks Population Europe in Berlin  
Projektleiterin: Emily Lines

Das Krisenmanagement während der COVID-19-Pandemie war in den meisten EU-Mitgliedstaaten von einem intensiven Zusammenwirken von Akteuren aus Forschung, Politik und Medien, insbesondere von Virolog\*innen und Epidemiolog\*innen, die regelmäßig über potenzielle Ansteckungsrisiken informierten, gekennzeichnet. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass die soziodemografischen Folgen politischer Interventionen gerade für die besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen noch keineswegs hinreichend verstanden sind. Eine stärkere Einbeziehung von Wissenschaftler\*innen, insbesondere aus den Sozialwissenschaften sowie von Praktiker\*innen, ist hier dringend geboten, um die soziodemografischen Folgen der getroffenen Maßnahmen besser abschätzen zu können.

Das vom Max-Planck-Institut für demografische Forschung getragene Sekretariat des europäischen Forschungsnetzwerks Population Europe in Berlin leitet mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Projekt „Post-Pandemic Populations. Die demografischen Folgen der COVID-19-Pandemie in Deutschland.“ Dieses Projekt bringt Wissenschaftler\*innen von elf Universitäten und Forschungsinstituten zusammen. Sie werden Beiträge mit politischen Empfehlungen über den aktuellen Forschungsstand zu den soziodemografischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in Deutschland und der EU verfassen. Vor der Publikation der Beiträge werden im Januar 2021 die Wissenschaftler\*innen bei einem Experten\*innen-Workshop ins Gespräch mit Politiker\*innen kommen, um die Praxisrelevanz ihrer Politikempfehlungen zu diskutieren. Danach werden die Beiträge in einem Discussion Paper veröffentlicht. Zusätzlich wird ein Policy Brief in deutscher und englischer Sprache erscheinen.

Dieses Projekt läuft bis Mai 2021.

#### Weitere Informationen:

<https://population-europe.eu>

### Was kommt nach dem großen Shutdown? Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise

FOM Hochschule für Ökonomie & Management, KCV KompetenzCentrum für angewandte Volkswirtschaftslehre

Luca Rebeggiani, Monika Wohlmann, Christina Wilke

Anfang April 2020 steht das öffentliche Leben in Deutschland wie in vielen anderen Ländern der Erde still. Während zu Beginn des Jahres die Corona-Epidemie als chinesisches Problem wahrgenommen wurde, mit der Abriegelung ganzer Provinzen und Ausgangssperren für ganze Städte, kam es in den darauffolgenden Wochen doch zu einer weltweiten Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus, also zu einer Pandemie mit Zehntausenden von Toten, so dass sich nach und nach nahezu alle großen Industrienationen gezwungen sahen, nach chinesischem Vorbild ihr öffentliches Leben herunterzufahren. Es wurden zunächst für mehrere Wochen Schulen und Fabriken geschlossen, die meisten Freizeitaktivitäten untersagt und z. T. sogar Ausgangssperre verhängt.

Neben der medizinischen Herausforderung sowie dem menschlichen Leid durch die vielen Erkrankten und Toten, stellt diese Krise für die meisten Länder somit auch wirtschaftlich eine der härtesten Prüfungen in den letzten Jahrzehnten dar. In dem Artikel wird gezeigt, wie die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der Corona-Krise und die derzeit diskutierten wirtschaftspolitischen Reaktionen vor diesem Hintergrund zu bewerten sind.

#### Weitere Informationen:

Streiflicht VWL, Nr. 2 (April 2020), Wohlmann, M., Rebeggiani, L. und Wilke, C.: Was kommt nach dem großen Shutdown? Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise.

<https://www.fom.de>

## WEITERE LITERATURHINWEISE

Der Sammelband „Zur Relevanz von Bevölkerungsvorausberechnungen für Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Regionalpolitik“ des Arbeitskreises Arbeitskreis Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen ist erschienen.

Kurzbeschreibung: „Die Medien, die Öffentlichkeit und die Politik gehen seit vielen Jahren von einer demografischen Entwicklung aus, die für Deutschland nichts Gutes verheißt. Die Alterung der Bevölkerung bedroht die sozialen Sicherungssysteme, führt zu Fachkräft-

temangel und zu verdorrten Landschaften – so viele wissenschaftsbasierte Vorhersagen. Kann man diesen Prognosen vertrauen? Der Band zeigt auf, wie wichtig eine differenzierte Betrachtung ist: Ausgewählt wurden Beispiele aus der Arbeitsmarktprognostik, Bildungspolitik und Regionalentwicklung, mit einigen überraschenden Befunden zur Migration, zu Wohnungsbedarfen und zu kommunalen Wachstumsstrategien. Beiträge zum demografischen Wandel in Europa erweitern den Blickwinkel und lassen Rückschlüsse auf

künftige Entwicklungen in Deutschland zu.“ (Autorenreferat, IAB-Doku)

Deschermeier, Philipp; Fuchs, Johann; Iwanow, Irene; Wilke, Christina Benita (Hrsg.) (2020): Zur Relevanz von Bevölkerungsvorausberechnungen für Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Regionalpolitik. (IAB-Bibliothek, 372), Bielefeld: wbv, 248 S. DOI: 10.3278/301043w

<https://www.iab.de>

## AUSBLICK JAHRESTAGUNG 2021

Aufgrund der anhaltenden Unsicherheit bezüglich der Entwicklung der Corona-Pandemie haben wir uns dazu entschlossen, die Jahrestagung 2021 als verkürzte eintägige Online-Veranstaltung durchzuführen. Das geplante Datum ist der 18. März 2021. Auch die Jahrestagung wird sich dem Thema COVID-19 widmen.

Wir haben sechs Keynote Speaker eingeladen, die ihre aktuelle Forschung zum Thema COVID-19 vorstellen. Darüber hinaus bekommen die Preisträger des DGD-Nachwuchspreises sowie des Best-Paper Awards des Jahres 2021 die Gelegenheit, ihre Forschungsarbeiten vorzustellen. Schließlich wollen wir auch eine Mit-

gliederversammlung abhalten, in diesem Jahr erstmalig online. Nachfolgend finden Sie einen Überblick über das vorläufige Programm. Die Teilnahme an der Jahrestagung wird kostenfrei sei. Nähere Informationen sowie den Link zur Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage: <https://dgd-online.de>

### Vorläufiges Programm der DGD-Jahrestagung 2021

9:30 – 9:45	Begrüßung und Einführung Gabriele Doblhammer, Präsidentin der DGD
9:45 – 10:15	Keynote 1 (Moderation: Gabriele Doblhammer) Studying health and migration using social media: tools for survey participant recruitment complement digital trace data Emilio Zagheni, Max-Planck-Institut für demografische Forschung
10:20 – 10:50	Keynote 2 (Moderation: Olga Pöttsch) Familiäre Belastungen durch die Corona-Eindämmungsmaßnahmen und die Forderung nach Lockerungen – welche Rolle spielt die individuelle Betroffenheit? Claudia Diehl, Universität Konstanz
11:00 – 11:30	Keynote 3 (Moderation: Olga Pöttsch) Eltern zwischen Homeoffice und Homeschooling: Arbeit und Familie während der Coronakrise Inga Laß, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
11:45 – 13:15	Nachwuchspreisträgersession (Moderation: Michaela Kreyenfeld) Vorträge der Gewinner des DGD Nachwuchspreises und des Best-Paper-Awards 2021 mit anschließender Preisverleihung
	<i>Mittagspause</i>
14:00 – 14:30	Keynote 4 (Moderation: Annelene Wengler) Vorhersage der COVID-19-bedingten Nachfrage nach Intensivbettenkapazitäten: Ein räumliches demografisches Mikrosimulationsmodell Sebastian Klüsener, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung Matthias Rosenbaum-Feldbrügge, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
14:35 – 15:05	Keynote 5 (Moderation: Annelene Wengler) Exzess-Mortalität während der Corona-Pandemie in Deutschland Enno Nowossadeck, Robert Koch-Institut Felix zur Nieden, Statistisches Bundesamt
15:15 – 15:45	Keynote 6 (Moderation: Annelene Wengler) Sozioökonomische Disparitäten in der ersten Welle der Corona Infektionen in Deutschland: Ein regionaler Ansatz unter Verwendung von Methoden des Machine Learning Gabriele Doblhammer, Universität Rostock
15:45 – 16:00	Abschlussdiskussion und Ende der Veranstaltung Gabriele Doblhammer, Präsidentin der DGD
16:15 – 17:45	DGD Mitgliederversammlung

## Impressum

### Herausgeber:

Gabriele Doblhammer  
Deutsche Gesellschaft für Demographie e.V.,  
Rostock

### ISSN:

2195-2442

### Verantwortlicher Redakteurin:

Christina Westphal (V.i.S.d.P.)

### Redaktionsleitung:

Christina Westphal

### Technische Leitung:

Christian Fiedler

### Anschrift:

Institut für Soziologie und Demografie  
Ulmenstraße 69 | 18057 Rostock  
Deutschland

Telefon: (+49) 381/498-4394

E-Mail: [mail@demographie-online.de](mailto:mail@demographie-online.de)

Web: [www.demographie-online.de](http://www.demographie-online.de)

### Erscheinungsweise:

zweimal jährlich

